

Hinweis: Historisches Dokument von 1938

S.8

<i>Ort</i>	<i>Seite</i>	<i>Abbildung</i>	<i>Tafel</i>
Groß Pomeiske	S. 59, 200-203	Abb. 123-124	Taf. 71, 95, 96, 103, 142

S.200-203

Groß Pomeiske

1310: Villa Pomisko (P.U.B. Nr. 2638)

1330: Pomysko (P.U.B. Nr. 4619)

1387: Pomuske (Gr.Ä.B. 676)

143S: Pomoyßke.

*Pomeiske heißt kasch. Pomisk und gehört als altes *Pomysko neben ON. polu. Pomyje (Powiat Dirschau). Weitere Angaben unsicher.*

Zechinen (Wohnplatz)

Dorf und See heißen kasch. Cechine (1424: See Czechin, Cra. II, 184), identisch mit ON. Techin am Schaalsee (1230): zum PN. ačech. Těcha (daneben poln. ON. wie Ciechanów, Ciechomice, Ciecboslawice).

Amtsbezirk Pomeiske

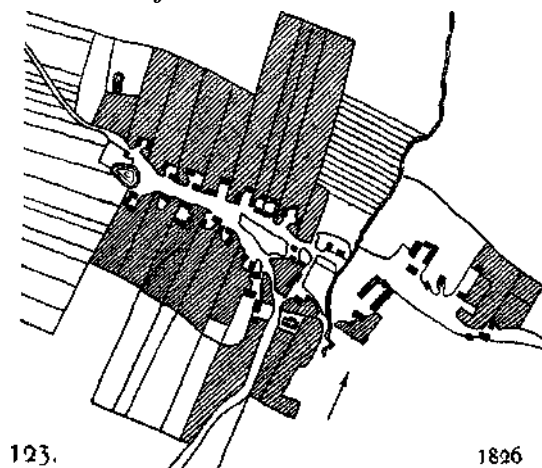
Kirchspiel: Groß Pomeiske (ev.)

Bütow (kath.). 6 km nordöstlich von Bütow

678 (65) Einwohner

Flächengroße: 2456,1 ha.

Wohnplätze: Groß Pomeisker Mühle, Helenendorf, Helenenhof, Klein Zechinen, Stüdsonken, Forsthaus Waldfrieden, Wilhelminenhof.



Vorgeschichtliche Funde:

Bronzezeit: Viele Steinkistengräber. Daraus u.a. 2 Gesichtsurnen, Mützenurnen, Henkeltassen, Bronze-, Eisen- und Bernsteinbeigaben (Mus. St. u. Priv.Bes.).

Geschichte des Gutes und Dorfes

- Bereits im 14. Jh. bestanden 2 Ortschaften gleichen Namens: 1. ein Gut, das 1360 vom Orden zu deutschem und kulmischem Recht verliehen wurde (Groß P.), 2. der Olivaer Besitz, den der Orden 1381 ankaufte und als Bauerndorf zu deutschem Recht ausgab (Klein P.)
- 1360 (18. April): Handfeste. Hochmeister Winrich von Knipode verleiht Olbrecht von der Wattelaw 30 Hufen innerhalb der Gutsgrenzen von P. (Cra. II, 183 f.) Darin ältere, verlorengegangene Handfeste für Pomeiske erwähnt
- 1424 (8. Oktober) bestätigt Hochmeister Paul von Rußdorf dem Landrichter Paul Tustyter von P. die Verleihung von 1360 (ebda.)
- 1438: Herr Hans Pomoyßke im Zinsregister als einziger unter den Adligen mit 2 Ritterdiensten genannt
- Um 1555: in Steuerregistern unter den freien und adligen Dörfern mit 20 Hufen (St.A.St. Rep. 71, Bütow, Nr. 147, Bl. 17)
- 1575 (7. Mai): Lehnbrief Herzog Barnims für Brosius und seinen Sohn Martin, sowie die Vettern Haus und David Pomoiski auf Groß P. und Gersdorf (Cra. II, 191 f.)
- 1628: Marten, Reinholt und Asmuß zu Groß P. (Klempin-Kratz, 260)
- 1780: Vorwerk, Wassermühle, 9 Bauern, 8 Kossäten, Kolonist, Krug, Schmiede. Zugehörig außerdem die Vorwerke Helenenhof (2 Kossätenhöfe) und Stüdsenken (s. Wüstungen), die aus 3 Bauernhöfen bestehende Kolonie Redlitz, Kolonie Schulzke und die beiden Bauernhöfe Stangooren und Below. Besitzer des Dorfes ist Nikolaus Alexander v. Pomeiske. Der Besitz der P. wurde durch das Testament vom 12. Mai 1785 als Majorat der Familie n. Lettow-Kleschinz vermacht
- Seit 1843 im Besitz der v. Schwerdtner, die zum eignen Namen und Wappen auch die des ausgestorbenen Geschlechts der v. Pomeiske tragen (Gribel, 100 s)
- 1831: Regulierung.
1847. Gemeinheitsteilung. Schulze, 7 Bauern, 9 Kossäten
- 1936: 47 Erbhöfe.

Einwohner.

1819: 259	1885: 726 (7)	1925: 779 (60)
1855: 503 (34)	1905: 770 (113)	1933: 705 (76)

Quellen. 8 Rezesse: 1831-81 (K), 6 von 1842-82 (G). Feldmarkkarten: 1826 (K), 1839/44 (G). Plon Don 1766 (St.A.St. Rep. 44, B 391a). Grenzkarten von 1609 (ebda. B 57; Rep. 4, P. I, Tit. 11, Nr. 42, Bl. 37). M.-Bl. 456. Kirchenchronik (Ev. Pfarrarchiv).

Auf dem westlichen Talhang die Bauernsiedlung mit breiter Dorfstraße, die sich am Ostende platzartig erweitert; ostwärts des "Mühlbaches" im Talgrund die Gutssiedlung.

Der letzte *Schurzholzbau* auf dem ausgebauten Hof Vach. Wohnhaus, Wände verputzt. Westwand massiv erneuert. Im Dorf größerer Bestand an älteren *Fachwerkbauten*, darunter 2 Gutsarbeiterhäuser mit Walmdach. Strohdeckung. Anst des 19. Jh. (Taf.142).

Gutshaus. Südlich des "Kirchplatzes. Zweigeschossiger verputzter Backsteinbau von 1880. 1907 und 1935 erweitert. Ursprünglich Predigerwitwenhaus.

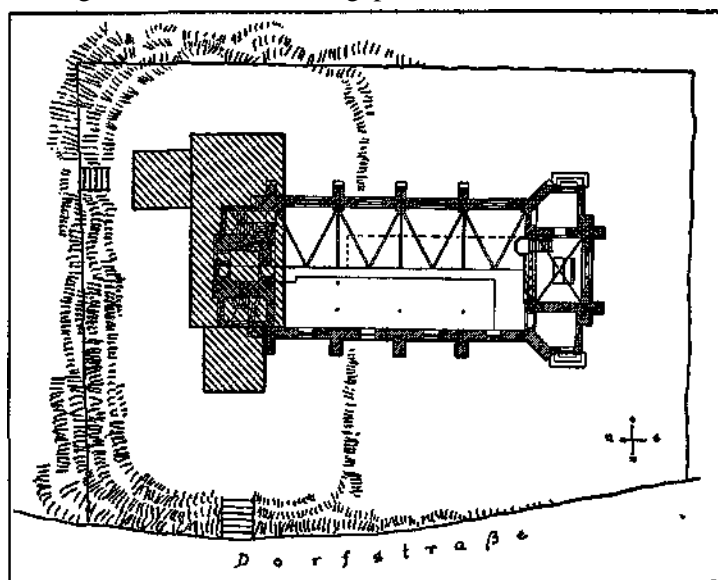
Evangelische Kirche

Pfarrkirche. Patron: der Besitzer des Gutes Groß P., jetzt v. Schwerdtner-Pomeiske. Kirchspiel: Groß und Klein Pomeiske, Zukowken (seit 1826).

Die Kirche blieb nach der Reformation wie die Jassener als adlige Gutskirche stets evangelisch. Zuerst Filia von Bütow (Müller 75), im 17. Jh. bereits Pfarre. Aus. d. 17-Jh. Pfarrer Achatius Reich (St.A.St. Rep. 4, P. I, Tit. 119, Nr. 32). Bis 1856 bzw. 1894 war Jassen Filia und ihr Besitzer Compatron von Groß P. Zum Kirchspiel gehörten bis zur Einrichtung der Pfarre Sullenschin (1865) eine Anzahl westpr. Dörfer, bis 1911 Polschen.

Baugeschichte. Nach Cramer (I, 131) ist die Kirche vom Deutschen Orden gegründet. Um 1430 Holzfigur der Maria mit Kind (st unten). 1577: Erwähnung einer Kirche (Müller 75). 1584: Stiftung einer Glocke mit der Inschrift: "En ego campana nunquam denuncio vana / Laudo Deum verum plebem voco congreco clerum", Münzenabdrücken und den Initialen: "D.G.B. A.P. HP. M.P. A.P. J-P." (Kirchenchronik). 1687 ließ Hirsch v.Ppomeiske einen Neubau in Ziegelfachwerk (7,50:15,50 m) mit geböschtem, verschaltem Fachwerkturm errichten. Nordanbau für Sakristei und Patronatsstuhl (St.A.St. Rep. 65b, Nr. 7429, Bl. 12). Inschrift in einer Mauerplatte der östl. Außenwand: "Michael Krest aediicavit Anno MDCLXXXVII" (Kirchenchronik). Um 1755: Einrichtung eines Grabgewölbes für die Familie v. Pomeiske (St.A.St. Rep. 65b, Nr. 7487, Bl. 17). Im Inventar von 1766 Erwähnung einer 1714 von Jakobina v. Belowen gestifteten Patene (ebenda Bl.24; Nr. 7488, Bl. 20). 1779 befand sich noch ein Weihwasserbecken und eine Glocke mit Marienbild auf dem Dachboden der Kirche (ebenda Nr. 7486, Bl. 9). 1787: Entwurf zum Neubau des Kirchturms bzw. eines Anbaues oder Glockenstuhls von Landbaumeister Peterson (ebenda Nr. 809, 1068, 7482, Bl. 13, 14: 2 Blätter mit mehreren Zeichnungen). Nach 1793 wird statt eines von Gilly vorgeschlagenen Dachreiters oder Glockenstuhls ein niedriger Vorbau errichtet (ebenda Nr. 1068). Nach wiederholter Erneuerung wurde die baufällige Kirche 1887 geschlossen und 1890 durch einen Neubau ersetzt. Der geplante Turm kam nicht zur Ausführung (ebenda. Rep. 66 Bütow, acc. 32/34, Nr. 149, Bd. I und II). Taf.71,103.

Baubeschreibung. Das Kirchengebäude mit nordsüdlicher Ad)fe (9,50:20,00 m i.L.) steht auf einer Anhöhe im Südosten des Dorfes. Lagerhaftes, behauenes Feldsteinmauerwerk und Backstein. Der bis zur halben Schiffshöhe aufgeführte Unterbau des geplanten Nordturmes mit Satteldach. (Abb. 124).



124. Lageplan und Grundriffe der älteren (1687-1890) und heutigen Kirche (1 :600)

Ausstattung

Maria mit Kind. z. Zt. Muf. B. Nr. 401. H 0,85 m. Lindenholz. Rückseite abgeflacht und gehöhlt. Maria sitzend hält mit der Rechten das auf ihrem Knie stehende bekleidete Kind. Linker Arm der Maria und beide Arme des Kindes abgebrochen. starke Beschädigungen, Fassung entfernt. Um 1430. Taf. 95.

2 Bronzeleuchter. H 0,50 m. Runder Fuß mit Ausschnitten für ursprünglich vorhandene Klauenfüße. 15. Jh. Taf. 96.

Kreuzigung. H 1,68 m, Br 0,97 m. Oel auf Kiefernholz. Schlechter Erhaltungszustand. 1. H. des 18. Jh.

Orgel mit 9 klingenden Stimmen, 1895 von Grüneberg-Stettin (vorher eine Orgel von Hoffmann-Peterkau/Westpr. 1858). - Kriegerehrungen: 1813-15 (Holztafel), 1914-18 (Marmortafeln). - Altargeräte aus neuerer Zeit. - 2 Bronzeglocken: 1. Ø 0,58m, 1852 von Voß-Stettin; 2. Ø 0,80 m, 1925 von Stoermer-Erfurt. Die 1584 gestiftete Glocke (s.oben) wurde 1851 von Bauer-Danzig umgegossen (Ø 0,46 m) und 1917 abgeliefert.

Quellen: Pfarrarchiv, u. a. Kirchenchronik von Pfarrer Thomasius 1801. Sup. A. Tit. XIII, a Gen. Nr. 1. St.A.St. Rep. 65 b, Qir.809 (Kirchensiegel von 1783), 7486, 8295; Rep. 71, Bütow, Nr. 390. Pr. Staatshochbauamt Lauenburg, 33 Blätter mit Entwürfen und Zeichnungen 1884-86.